

Laibacher Zeitung.

N. 3.

Samstag am 4. Jänner

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Nach dem Resultate der Stimmenzählung aus Anlaß der Wahl zur Handels- und Gewerbekammer in Krain, sind folgende Herren laut relativer Stimmenmehrheit als Mitglieder oder Ersahmänner derselben gewählt anzusehen, als:

Mitglieder der Handels-Section.

Baumgartner Johann in Laibach	47 Stimmen
Luckmann Lambert	44 „
Mühleisen Joh. Nep.	37 „
Holzer Carl C.	34 „
Heimann Gustav	26 „
Kranz Carl	24 „
Nichholzer Joseph	21 „
Welsch J. F.	21 „

Ersahmänner:

Hudovernig Primus in Laibach	23 Stimmen
Maurer Florian	21 „
Püchler Benjamin	18 „
Bernbacher Joseph	17 „

Mitglieder der Gewerbs-Section

Samassa Anton in Laibach	74 Stimmen
Gzerny Anton	64 „
Koschier Johann	63 „
Blasnik Joseph	63 „
Pauer Johann	43 „
Krenner Franz	42 „

Ersahmänner:

Janesch Johann in Laibach	54 Stimmen
Mayr Joseph	40 „
Perleß Joseph	40 „

Montan-Industrie,
zur Handels-Gewerbs-Section gehörig.

Mitglieder:

Ruard Victor in Sava	17 Stimmen
Reher Carl in Neumarkt	17 „

NB. Bei gleicher Anzahl der Stimmen wird das Los den Ausschlag geben.

Ersahmann:

Alphons Freih. v. Bois in Laibach	9 Stimmen.
-----------------------------------	------------

Es wird von der einzuholenden Erklärung der Geranten abhängen, ob diese Wahl als definitive zu gelten habe, oder ob an die Stelle der etwa Ablehnenden ihre nächst Gewählten nach relativer Stimmenmehrheit, gemäß dem prov. Gesetze vom 26. März 1850, hiezu zu berufen seyen.

Von der Wahlcommission zur Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer.
Laibach, den 3. Jänner 1851.

Seine Majestät der Kaiser haben mit a. h. Entschließung vom 29. December v. J., den Chef der Civilsection bei dem lomb. venet. General-Gouvernement, Michael Grafen Strassoldo, zum Statthalter in der Lombardie, und den Kreispräsidenten von Trient und dormaligen Leiter der venetianischen Statthalterei, Georg Ritter v. Loggenburg, zum Statthalter im Venetianischen allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. k. Majestät haben über Antrag des Ministers des Cultus und Unterrichtes mit a. h. Entschließung vom 12. December 1850, die Errichtung einer besonderen Professur für gerichtliche Arznei-

kunde an der chirurgischen Lehranstalt zu Lemberg zu bewilligen, und dieses Lehramt dem Dr. Franz Gatscher, dormalen Privatdocenten der Staatsarzneikunde an der Wiener Universität, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 18. Dec. v. J., den griechisch-katholischen Pfarrer zu St. Barbara in Wien, Dr. Spiridon Litwinowicz, und den Vorsteher der geistlichen Correctionsanstalt zu Lemberg, Joseph Telichowski, zu Ehrenomherren an dem Lemberger griechisch-katholischen Metropolitancapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Die bei dem k. k. Finanzministerium erledigten systemisirten Ministerial-Concipistenstellen sind den überzähligen Concipisten dieses Ministeriums, Leopold Freiherrn v. Pleu, Albert Ziegler und Rudolph v. Friedenfels, den Cameral-Bezirks-Commissären Carl Wessely, Joseph Weiß, Wilh. Krischker und Martin Frank, dann den Conceptsadjuncten des k. k. Finanzministeriums, Joh. Maschka, Carl Hampe und Julius Edl. v. Schreyber verliehen worden.

Der Minister des Innern hat den Bezirkscommissär erster Classe, Anton Helfert, zum Kreisrathe zweiter Classe; den Concipisten der Prager Kreisregierung, Eduard Gayer Freiherrn v. Ehrenberg, zum Bezirkscommissär erster Classe; dann den im Stande der Disponibilität befindlichen ehemaligen zweiten Kreiscommissär, Dr. Joseph Suhr, zum Concipisten zweiter Classe bei der Prager Kreisregierung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Mailand, 31. December.

— C. A. — Unser bisheriger Statthalter, Fürst Carl Schwarzenberg, scheint uns denn doch in den nächsten Tagen verlassen zu wollen, denn schon sollen die Vorbereitungen für seine Abreise getroffen seyn; anstatt dessen wird Graf Giulay in Bälde das Militär-Commando übernehmen. Wem aber die obere Leitung der Civil-Angelegenheiten anvertraut werden wird, ist uns bis zur Stunde noch unbekannt, man nennt den Grafen Strassoldo. *)

Die Commission für die Staatsprüfungen ist bereits gebildet, und dürfte mit Anfang des kommenden Jahres in Activität treten; Präsidenten derselben sind für das politische Fach, der Präsident des Census, Dr. Sampietro; für das Justizfach der Vice-Präsident des Appellationsgerichtes, Beretta; außerdem sind mehrere Appellations- und Landräthe, so wie auch ausgezeichnete Advocaten zu derselben beigezogen.

Vor einigen Tagen starb hier der Pfarrer der neuerrichteten Kirche S. Carlo, Giacinto Amati, ein Mann von ausgezeichnete wissenschaftlicher Bildung und wohlthätigem Charakter, der für die Armen seines Sprengels väterlich sorgte, und auch in seinem Testamente die wohlthätigen Anstalten, deren er einige

*) Die Ernennung ist bereits erfolgt.

D. R.

neue gründete, reichlich bedacht hat. Sein Hauptverdienst besteht aber unstreitig in der Gründung und dem Aufbaue der Carolus-Kirche, welche durch seine Thätigkeit allein mit den milden Spenden der Mailänder in sehr kurzer Zeit vollendet wurde, und die gewiß eine der Bierden der Stadt ist. Der im Testamente ausgesprochene Wunsch, in diesem Tempel beerdigt zu werden, soll dem edlen Pfarrer vom General-Gouvernement in Verona gewährt worden seyn.

Das wiedereröffnete Theater alla Scala findet im Ganzen mehr Anklang als man es erwartet hatte. Bei der ersten Vorstellung am 26. December waren über 100 Logen besetzt, und auch das Parterre ziemlich gefüllt.

Mit Freuden bemerken wir, daß im Vergleiche zu den vorigen Jahren die Zahl der Raubansfälle und gewaltsamen Einbrüche sich bedeutend vermindert hat, was wir der erhöhten Thätigkeit der Behörden zu verdanken haben.

Oesterreich.

Wien, 1. Jänner. Der „Deutschen Btg. v. B.“ schreibt ein Correspondent, der von einem Ausfluge bis zum Semmering zurückkehrte, über die großartigen Bauten, welche in nicht gar zu langer Zeit Oesterreich und Steiermark durch Schienenwege enge verbinden werden.

„Die Führung einer Schienenbahn über den Semmering bildet ohne Zweifel die großartigste und zugleich schwierigste Aufgabe im Bereiche der bisher vorgekommenen Eisenbahnbauten und ihre Vollenbung ist unstreitig eine der größten Errungenschaften menschlicher Berechnung und Geistesstärke. Eine Terrains Erhebung von 1800 Fuß auf eine Länge von wenigen Meilen dürfte kaum in irgend einem anderen Lande vorkommen, und man kann es nur als ein Zeichen weiser Vorsicht betrachten, daß man Seitens des Ministeriums des Handels die Ausführung dieses Baues nicht gleich begonnen hatte, da man mit Recht vermuthen konnte, daß es durch die überraschenden Fortschritte und Erfahrungen in der Technik dießseits und jenseits des Oceans gelingen werde, das Problem der Eisenbahntracen mit bedeutenden Steigerungen zu lösen.“

Die Wissenschaft hat diese Erfahrung gerechtfertigt; das System der schiefen Ebenen liefert seit mehreren Jahren die besten Resultate, indem es auf die rationellste Weise die Gefahr bei starken Steigerungen vermeidet.

Wer Gelegenheit gehabt hat, die Bauten über den Semmering in Augenschein zu nehmen, der muß billigerweise sowohl über die Solidität, als auch über die Großartigkeit derselben erstaunen und man wird es nicht für übertrieben halten, wenn wir behaupten, daß dießseits wie jenseits des Oceans kein Bauwerk gefunden werden wird, welches mit dem in Frage stehenden an Großartigkeit in Concurrenz treten könnte. Man hat zwar nicht selten die Behauptung aufgestellt, daß es weit vortheilhafter wäre, die Bahn über den Semmering mittelst stationärer Dampfmaschinen zu befahren; ein Vorschlag, der nur damit zu entschuldigen ist, daß der Antragsteller nicht die mindesten Terrainkenntnisse besitzt; ist ja doch selbst in einigen Köpfen der Gedanke aufgestiegen, lieber die atmosphärische Bahn zu wählen, als den Locomotivbetrieb, obwohl man bereits überall, wo atmosphärische Bahnen ein-

geführt waren, dieselben entweder wieder ganz aufgegeben oder in Locomotiv-Bahnen umgeschaffen hat. Besser war schon jener Vorschlag, den Semmering mittelst Pferdekraft zu überwinden, wobei man wenigstens vermuthen konnte, daß er aus pecuniären Motiven beantragt worden sey; allein die Pferdekraft ist überhaupt nicht geeignet, gesteigerten Anforderungen an schnellen und prompten Verkehr zu entsprechen; übrigens ist dieselbe in diesem speciellen Falle weit kostspieliger, als der Chaussée-Transport, Gründe genug, um dieses Project der Registratur zu übergeben.

Es ist zwar begreiflich, daß bei dem Locomotiv-Betriebe noch bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sind, daß vor allem Anderen dem Erlasse unseres Handelsministeriums rücksichtlich einer, die Steigerungen überwindenden Maschine genügt werden muß; allein es ist alle Hoffnung vorhanden, daß dieß geschehen wird, und daß der Verkehr von Mittel-Europa mit dem einzigen deutschen Seehafen alsbald vollkommen hergestellt seyn wird.

Die zur Steuerung des Schmuggel-Unwesens in Antrag gebrachten Maßregeln, mit Rücksicht welcher die gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet werden, sind hauptsächlich die folgenden: Verstärkung und Organisirung der Gränz-Bewachung, Einführung einer strengeren Controlle der Gefällsorgane, Verschärfung der Strafbestimmungen für Gefällsübertreter, daher Erhöhung der Defraudations-Gebühren, Verbesserung des Gehaltes und der Stellung der Gefällswache, genauere Ueberwachung der Gefällswache, genauere Ueberwachung der Transito-Eindungen, dann Durchführung geeigneter Zollverträge.

Die Eröffnung der Szolnoker-Bahn wird eine umfassende Regelung der zusammenhängenden Post-Course mit sich bringen, welche zum Theil auch den siebenbürgischen Postbezirk umfaßt. Bei den bisherigen Aenderungen wurde auf diesen Umstand gleichfalls Rücksicht genommen.

Dem Neuigkeits-Bureau zufolge werden den zum Militär abgestellten ehemaligen Honveds einige Begünstigungen gewährt werden, indem solche, deren Conduite vortheilhaft lautet und die nicht besonders gravirt waren, im Offertwege um ihre Entlassung einschreiten dürfen. Die bezügliche Verordnung wird übrigens noch gewärtigt.

Nach dem „N. B.“ wird die Bundesexecution in Schleswig-Holstein von österreichischen und preussischen Truppen gemeinschaftlich durchgeführt werden. Die hierauf Bezug nehmende Uebereinkunft beider Mächte soll bereits unterzeichnet und vom General Mensdorf nach Dresden gebracht worden seyn.

Die Uebernahme der Krakau-schlesischen Bahn von Seite Oesterreichs dürfte im nächsten Jahre den Bau einer Flügelbahn zur Folge haben, die Bochnia mit Krakau verbindet, wodurch die directe Verbindung zwischen Wien und Bochnia hergestellt, und eine Verlängerung der Bahnstrecke nach Lemberg und Brody ermöglicht würde. Bekanntlich beträgt die Strecke von Krakau in die Steinsalzwerke Bochnia's nur einige Stunden.

Die Wiener Handelskammer wurde am 28 Dec. von dem Hrn. Statthalter v. Emminger feierlich constituirt.

Um den neu constituirten Gemeinden jede mögliche Hilfe angedeihen zu lassen, hat das Ministerium des Innern eine leicht faßliche Anleitung zur Verwaltung des Gemeinde-Vermögens durch die Statthaltereien veröffentlichen lassen, welche zunächst für kleinere Gemeinden bestimmt ist, die mit ihrer neuen Stellung noch unvertraut einer Instruction nicht entbehren können, die sie über ihr Thun und Lassen in einer der wichtigsten Gemeinde-Angelegenheiten belehrt. Jede Gemeinde ist mit einem Exemplare dieses Leitfadens theilhaft worden.

Dem Vernehmen nach wird in der Generalversammlung der Nationalbank der Antrag auf Niederlegung eines besonderen, unparteiischen Comités zur Revision der Gebarung des Bank-Institutes gestellt werden. Auch im verflossenen Jahre kam

in derlei Antrag vor, blieb aber in sehr großer Minorität, daher unausgeführt. Wegen Bestimmung der Bankdividende ist, wie wir hören, die Frage noch offen.

Im Finanzministerium werden die Vorarbeiten wegen Regelung unserer entwehrteten Valuta ohne eine Unterbrechung fortgesetzt; ein definitiver Beschluß ist übrigens in dieser Beziehung noch nicht erfolgt.

In dem Orte Buchberg bei Linz kam der traurige Fall einer Volksjustiz abermals vor. Dem dortigen Bauer Joseph Weiß wurden nämlich in der Nacht vom 17. zum 18. d. M., nach Ausbiegung eines Fensters, Effecten von nicht unbedeutendem Werthe gestohlen. Am 18. Nachmittags hörte eine Gensd'armie-Patrouille in dem bei Buchberg gelegenen Walde ein Hilfsgeheul, eilte demselben nach und traf eine größere Zahl von Einwohnern aus Buchberg, welche einen Mann, der sich Hofbauer nannte, und der mit Stricken an einen Baum festgebunden war, in unmenschlicher Weise mißhandelten, weil derselbe überwiesen war, den erwähnten Diebstahl verübt zu haben. Die Mißhandlung wurde sogleich eingestellt, Hofbauer verhaftet und die gerichtliche Untersuchung dieses Vorfalles wegen eingeleitet.

* **Verona**, 28. December. Gestern traf von Wien die Bestätigung der pachtweisen Uebernahme der Erbauung der von Verona nach Brescia führenden Eisenbahnstrecke ein. Es ist dieß die vierte Strecke, welche im Laufe des Jahres 1850 durch den Herrn Handelsminister approbirt worden ist. Der Ingenieur Canzio Canzi von Mailand, welcher bereits den Eisenbahnbau nach Como geleitet hatte, ward sofort mit dem Telegraphen nach Verona zur Unterzeichnung des betreffenden Vertrages geladen. Die Arbeiten werden unverweilt in Angriff genommen werden.

Mailand, 23. December. Mehrere Fabriks-unternehmer aus den Provinzen Mailand, Como, Bergamo und Pavia, namentlich solche, welche sich mit Seide beschäftigen, haben ein Rundschreiben an die betreffende Handelskammer der lomb.-venetianischen Provinzen ergehen lassen, worin sie dieselbe auffordern, mit Hilfe der ihnen zu Gebote stehenden Fonds, junge, fähige Leute zur Londoner Industrie-Ausstellung zu senden, um dort die exponirten Seidenwaren durch den Augenschein kennen zu lernen und die Gelegenheit zu Verbesserungen in diesem heimischen Industriezweige an Ort und Stelle wahrzunehmen.

Das Conscriptiöngsgeschäft geht in allen Provinzen des lomb.-venet. Königreichs in größter Ordnung und mit außerordentlicher Raschheit vor sich. Neben den politischen Behörden verdienen auch die Gemeindevorsteher alles Lob, welche dieses wichtige Geschäft mit besonderem Eifer vor sich gehen lassen. Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß viele Leute aus besseren Ständen, welche durch ihr Vermögen in den Stand gesetzt sind, sich loszukaufen, gleichwohl es vorziehen, in die Dienste der k. k. Armee zu treten.

Deutschland.

Berlin, 29. December. Für Anhalt-Bernburg werden in der Kürze mehrere Hunderttausend Thaler neuer Cassen-Anweisungen emittirt werden. Der Druck derselben wird hier in Berlin unter Aufsicht eines bernburg'schen Regierungs-Bevollmächtigten vollzogen.

Kassel, 27. December. Se. königl. Hoheit der Churfürst ist so eben hier eingetroffen. Sämmtliche hier anwesende k. k. österreichische, k. preussische, k. bayerische und churfürstlich hessische Truppen waren in großer Parade aufgestellt und defilirten vor dem Churfürsten. Die beiden Herren Commissarien, alle Behörden und die Offiziere der vorbemerkt. n Truppenabtheilungen wurden von Sr. königl. Hoheit empfangen.

Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr rückten churfürstliche Truppen unter einem ungeheuren Men-

schendrange und donnerndem Hurrah des Volkes wieder in Kassel ein, wobei die Musikcorps des österr. Jäger-Bataillons, des preussischen Infanterie-Bataillons und der bayerischen Truppen mitwirkten. Der Einzug fand in folgender Weise Statt: An der tête des Zuges ritten zum Frankfurter Thore herein zwei Husaren vom Churfürst. Husaren-Regiment. Weiterhin folgten sechs Mann von demselben Regimente, die Generalität und das österreichische Musikcorps, dann das churfürstl. Husaren-Regiment mit seiner Musik, weiter das Musikcorps des preussischen Infanterie-Bataillons, hierauf eine Batterie Artillerie, an welche sich das bayerische Musikcorps schloß, und endlich das Garde-Regiment mit seiner trefflichen Musik.

Noworawl, 22. December. In diesen Tagen ist durch die königliche Regierung zu Bromberg dem hiesigen Kreisgericht ein Schreiben zugesandt worden, demzufolge Rußland vorläufig die Auslieferung der Pferde, Waffen &c., der hier inhaftirten Tscherkessen verlangt. Daraus läßt sich wohl schließen, daß Rußland auch bald die Personen zurückfordern und sich keinesweges mit deren Sachen begnügen wird. Die Tscherkessen versichern indeß, es sey Alles, was sie mit über die Gränze gebracht, ihr Eigenthum, an das Rußland keinen rechtlichen Anspruch habe.

Großbritannien und Irland.

London, 27. December. Der einzige noch lebende Seemann, der mit Cook die Reise um die Welt gemacht hat, lebt in einem Alter von 100 Jahren jetzt im bittersten Elende. Er ist im Jahre 1751 in New-York geboren, also noch zur Zeit, wo New-York brittischer Boden war. Während seiner Dienstlausbahn von 1773 bis 1827 machte er 42 See- und Landgefechte mit und erhielt 21 Wunden. Er war mit Cook am Lande, als dieser auf Oahyhee ermordet wurde, diente auf dem Sovereign bei Teneriffa, wo Nelson den Arm verlor, und war auf dem Vellerophon 1815, als Napoleon nach Helena übergeschifft wurde. So war dieser Mann merkwürdiger Weise Augenzeuge von den großartigsten Momenten in der neuesten Geschichte Englands, und jetzt läßt England den 100jährigen Mann ohne Unterstützung. Warum? Weil er sich im Jahre 1798 bei einer Schiffsmeuterei betheiligte, und deshalb schon damals jeden Anspruch auf Pensionirung verlustig erklärt wurde. Es ist dieß doppelt grausam, wenn man bedenkt, daß der alte Matrose noch nach diesem Disciplinar-Vergehen am Nil, bei Kopenhagen und bei Trafalgar foht. Sein Name ist John Beannitte Walsh Wade.

China.

Die letzte Post aus China bringt ein höchst seltsames Document chinesischer Polemik gegen das Christenthum, und zwar eine Proclamation des Präfecten Wan, im Departement Kia-ping-chau, in der Provinz Canton. Der Anlaß hiezu war folgender: Die Tochter eines chinesischen Christen in dem bezeichneten Departement heirathete einen Heiden. Die Familie desselben, entrüstet über die Bestrebungen der Frau, um ihn zu bekehren, oder überhaupt aus Haß gegen die fremde Lehre, wußte den Präfecten Wan so sehr anzufeuern, daß er das Signal zu einer neuen Christenverfolgung gab, wobei Kirchen zerstört und einige Christen eingekerkert wurden. Das Signal zu dieser Verfolgung war die erwähnte Proclamation, die, wie bereits erwähnt, eine förmliche negirende Kritik des Christenthums ist. Zu ausgedehnt, um sie hier mitzutheilen, wollen wir zur Probe und als Curiosum folgende Stelle daraus ausziehen: „Es ist bekannt, daß unter allen Nationen jenseits des Meeres keine so sehr an den Herrn des Himmels (Christus) glaubt, als Deutschland, und dennoch entbehren dessen Einwohner aller gesellschaftlichen und politischen Bande; seine Macht ist im Verfall, sein Gebiet ist mehr als ein Mal getheilt worden. Warum hat Deutschland kein Glück, wenn es an den Herrn

des Himmels glaubt? Unter den Ländern, die nicht an den Herrn des Himmels glauben, kann sich keines mit Japan vergleichen. Am Quai seines Hafens, der den Fremden offen steht, ist ein Crucifix eingegraben, und jeder Kaufmann, der hinkommt, und beim Aussteigen dieses Bildniß nicht sogleich mit Füßen tritt, wird sogleich enthauptet, um den andern als Beispiel zu dienen. Noch mehr, am Thore der Stadt ist unter der Schwelle ein Bildniß Jesu eingegraben, damit es jeden Tag mit Füßen getreten werde; und dennoch dauert dieses Reich schon 2000 Jahre. Warum hat der Herr des Himmels über dasselbe nicht eine schauerhafte Züchtigung verhängt? Dieses beweist, daß die angebliche Macht, glücklich oder unglücklich zu machen, eine unbegründete Fabel ist.“ In solchem Tone und mit ähnlichen Argumenten ist die ganze Proclamation abgefaßt, die aber vom französischen Bevollmächtigten in China, M. Fort Rouen, bereits dem Gouverneur von Canton, Seu, nebst einer Aufforderung zur Satisfaction zugesandt worden ist. Dieser hat auch schon einen französischen Missionär aus dem Kerker befreien lassen, zur Rückstellung der Kirchengeräthe Befehl gegeben, und versprochen, den Präfecten Wan zur Rechenschaft zu ziehen.

Neues und Neuestes.

Dresden, 29. December. Das Einvernehmen der Vertreter der beiden deutschen Großmächte hat es bereits möglich gemacht, daß schon in den nächsten Conferenzen eine gemeinsame Proposition eingebracht werden wird, welche folgende Grundsätze trägt: Es wird ein weiterer Bundesrath aus den sämtlichen souveränen Regierungen, und ein engerer aus denen Oesterreichs und Preußens und den ehemaligen Churfürstentümern gebildet, von welchen der erstere die Legislative und der letztere die Regierungsgewalt, welche aber auch den Vorschlag und die Bearbeitung der Gesetze in sich begreift, erhält. Im letzteren führt nun Preußen den Vorsitz, während Oesterreich mit der Executive betraut wird.

Kiel, 29. December. Heute traf der österreichische Oberst Baron v. Gabelenz direct von Dresden hier ein, und ist der Ueberbringer von Depeschen für die Statthalterschaft, welche in Dresden gemeinschaftlich von dem preussischen und österreichischen Ministerpräsidenten in Uebereinkunft ausgesetzt worden seyn sollen. Sind wir recht unterrichtet, so beziehen sich dieselben auf die, nach dem Friedenstractate vom 2. Juli festgestellten Bedingungen: Zurückziehen der Armee aus Schleswig, Reducirung derselben bis auf ein Drittel ihrer jetzigen Stärke, und Anerkennung der monarchischen Autorität in Holstein. Der Oberst soll von der Statthalterschaft eine letzte und bestimmte Antwort verlangen, ob sie auf die genannten Propositionen einzugehen geneigt sey oder nicht; für den letzteren Fall ist eine Execution von Bundesstruppen bereits in Aussicht gestellt.

Telegraphische Depeschen.

Cagliari, 26. Dec. Dem Vernehmen nach ist die britische Flotte nach Spezia gesegelt. Ein Cavallerie-Regiment machte kürzlich einen Streifzug nach dem Innern der Insel Sardinien, und nahm eine große Zahl von gemeingefährlichen Individuen gefangen, was einen Eindruck auf die Bevölkerung machte.

Florenz, 22. Dec. Das Ministerium veröffentlicht das Budget für 1851 sammt dem Genehmigungsgesetze des Großherzogs. Die Einnahme ist mit 35,234.900, die Ausgabe mit 35.198.900 Paoli bemessen.

Turin, 28. December. Der Secretär der sardinischen Gesandtschaft zu Florenz, Marquis Villares, ist wegen regierungsfeindlichen Tendenzen und bewiesenen Ungehorsams seines Postens entsetzt worden. Dem Vernehmen nach hätte sich das Bureau der Kammer gegen die Annahme des mit Frankreich abgeschlossenen Tractats in Betreff des literarischen Eigenthums ausgesprochen.

Modena, 28. December. Zur Deckung des Deficits wird die Grundsteuer jährlich um ein Sechstel erhöht.

Rom, 25. December. Der heilige Vater hat aus seiner Privatchatulle 25.000 Scudi zur Restauration der Paulskirche gewidmet.

Kassel, 31. December. Das Corps des FML. Legebitsch hat gestern seinen Marsch von Fulda angetreten, und wird sich über Fulda, Kassel und Karlsbad in zwei Colonnen bewegen. Holstein wird als das Ziel des Marsches bezeichnet.

Brüssel, 29. Dec. Der „Moniteur“ publicirt das Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, nach dem Gesetz vom 31. März 1847 den legalen Cours der seitdem ausgemünzten 14,600 000 Fr. in Goldstücken aufzuheben. Für die Einlösung zum Nennwerthe wird bei den königl. Cassen ein Termin bestimmt werden. Fremde Goldmünzen treten sofort außer Cours.

Feuilleton.

Theater.

Am Neujahrstage „Unter der Erde.“ Original-Charakterbild (?) von Elmar, Musik von Suppé. — Das erste nach dem neuen Theatergesetz behandelte Stück.

Obwohl ich bereits im politischen Theile dieses Blattes meine Auffassung des neuen Theatergesetzes dargelegt habe, so glaube ich dennoch bei Beurtheilung des ersten Stückes meine Ansichten etwas genauer zu entwickeln; denn sollten — was zwar nicht zu erwarten ist — die Herren Beiräthe und Recensenten nicht stets Einerlei Ansicht seyn, so ist doch nothwendig, daß ich gleichsam mein Programm veröffentliche, nach welchem ich dramatische Producte beurtheile. Mein Streben wird fortwährend seyn, vom streng literarischen, ästhetischen Standpunkte auszugehen, und nach dem Geiste des neuen Gesetzes meine Anforderungen an die Herrn Beurtheiler zu stellen. Die Stellung eines Recensenten ist immer, und jezt mehr als früher, mehr mit Dornen als mit Rosen besät, doch entschädigt dafür das angenehme Bewußtseyn, zur Hebung der Volksbildung, zur Bäumung des Kunstgeschmacks und zur Weckung und Belebung des Kunstsinnes auch sein Schärfelein beizutragen, und von diesem Gesichtspunkte betrachtet, muß man auch den Muth besitzen, frei und offen jedesmal und gegen Jedermann seine literarische Ansicht auszusprechen. Man muß sich des leitenden Principes, nach welchem man den Maßstab zur Beurtheilung bestimmen will, vollkommen und klar bewußt seyn; nur dann wird weder ängstliche Engherzigkeit noch unvorsichtige Oberflächlichkeit das Scepter führen. Als Grundlagen einer umfassenderen dramaturgischen Bildung betrachte ich die dramatischen Schriften der ausgezeichneten Kritiker Deutschlands: Lessing, Schlegel, Tieck, Börne, Kellner, Rottsch, welche von verschiedenen Seiten wahrhaft Großartiges auf diesem Felde geliefert haben; und während ich mir einerseits diese Muster als Vorbilder stelle, glaube ich gegen den Geist des Gesetzes vom 25. Nov. 1850 durchaus nicht zu verstoßen, wenn ich die Ansicht ausspreche, daß jeder rechtliche Mann, welchem wahrhafte Volksbildung nicht leeres Formelspiel ist, und der sich von dem vorübergehenden Geschmacke herrschender Mode nicht bestechen läßt, die Grundzüge jener kritischen Anforderungen mit unserem Gesetze dem Wesentlichsten nach in Einklang bringen kann. — Deshalb kann man aber auch von den, vom Hrn. Statthalter ernannten Beiräthen mit vollem Rechte verlangen, daß sie das Theater stets als dasjenige betrachten, als was es der ministerielle Vortrag betrachtet, als „wichtigen Hebel der Volksbildung,“ und daß sie noch nicht den Anforderungen des Gesetzes entsprochen haben, wenn sie nur sogenannte politische Witze oder politische Couplets wegstreichen; es gibt leider unter den Possen der Gegenwart Auswüchse, die ohne politischer Anspielungen

durch Trivialitäten den Kunstgeschmack des Volkes noch mehr verderben, und auf die Volksbildung noch mehr störend einwirken, als politische Possen. Die Zeiten, wo der Hans Wurst auf der deutschen Bühne dominierte, sind, Gott Lob! durch G r y p h u s zu Grabe getragen worden; man beschwöre seinen Geist nicht neuerdings auf die Bretter, nur damit das Zwerchfell der minder gebildeten Zuschauer erschüttert werde. Oder sollen abgeschmackte, läppische Liedchen von alten und jungen Herren, von alten und jungen Coquetten, von Backenbärten, Sonntagskleidern und vom Versakante die Stelle der mit Recht existirten politischen Couplets ersetzen?

Besser gar nichts, als fades Zeug, als bei Haaren herbeigezogene Witze, die man bisweilen als wahrhafte Pasquille auf den menschlichen Verstand erklären kann. Ich bedaure nur den Gesangskomiker, der nicht selten am letzten Tage neue Couplets machen mußte, da ihm andere gestrichen wurden, und er bemüht ist, seine poetischen Funken in aller Eile zusammen zu raffen, um ein unschädliches Liedchen zu verfassen, wozu er sicherlich kaum einen geeigneten Stoff findet; und besitzt er nicht die Gabe, selbst zu dichten, wie dann? Ich aber wiederhole: besser gar nicht gesungen, als läppisches Zeug gesungen! Es gibt ferner Possen, die ganz gestrichen werden sollten; denn nur auf solche Weise wird die Armee der modernen Possenfabrikanten und Geschmackverderber vom Felde der dramatischen Literatur entfernt — was nur ein Glück wäre —, oder sie wird bemüht seyn, mehr Studium auf die Sache zu legen, und mit Fleiß sie auszuarbeiten. Besser wenige aber gute, als viele und schlechte Possen. Wird diesem herrschenden Unwesen nicht gesteuert, so werden wir, statt der jetzigen politischen Mißgeburten, alte Hannswurstiaden auf der Bühne sehen; und was wäre dabei gewonnen? Wird die Volksbildung gehoben? Man müßte einen solchen Tausch nur bedauern, da wir aus dem Regen in die Traufe kämen. Dieß meine Ansicht über Beurtheilung der Possen; über Lust- und Schauspiel ein anderes Mal.

Obgenannte Posse gehört nach meiner Meinung, seinem größeren Theile nach, so ziemlich in das Bereich derjenigen, die würdig an der Seite des Hanns-Wurstes vom vorigen Jahrhunderte stehen würden. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich den Ausspruch thue, daß man nicht darauf sehen wird, wie viel die Herren Beiräthe streichen, sondern was sie streichen. Hätten sie die Posse nach literarischen Grundzügen beurtheilt, so wäre sie sicherlich auf nichts zusammengeschrumpft; nach politischen Grundzügen aber haben sie nur Theile der Couplets gestrichen, worfür wir neue hörten, welche wahrscheinlich der brave Komiker Hr. Seidl sen. componirt haben dürfte. Wie viele Possen werden wohl, wenn man die politischen Anspielungen und Couplets — diese einzigen Dafen in der gedehnten Gedankenwüste — weggestrichen haben wird, als ein langweiliges Nichts dastehen, und nur Spieler werden durch die Sprünge und Carrikaturen in Anzug, Mimik, Declamation und Action den Beifall der minder Gebildeten zu erhaschen suchen.

Hier fällt mir ein: die Uebertreibung der ersten und zweiten Scene des ersten Actes, das Carrikaturbild des Duettes im zweiten Acte, der Millionär, der im zweiten Acte mit vollem Munde und einem Stück Fleisch in der Hand (!!) auf die Bühne kommt. Soll das zur Hebung der Volksbildung beitragen?? — Die Grundidee des Stückes ist gut, aber wie ist deren Durchführung! Nur das vom Herrn Seidl sen. vorgetragene Lied: „der Mensch soll nicht hassen etc.“ kann gut genannt werden. Fr. Hel. Blase l soll nicht mit einem Mou- verpinsel die Farben auftragen, damit das Charaktergemälde scharfer hervortritt. Uebertreibungen, wie sie fast bei den meisten Darstellern an diesem Abend vorkommen, sind nur geeignet, Widerwillen zu erregen.

Dr. W. F. K l u n.

Dr. Johann Edler von Botoni, Kupferhammer- & Gewerks-Inhaber.